

Städt. Lokalverein
Siegendorf.
tag den 10. d. Mts.,
r, in dem Städt.
Hingebau
rtrag
ector Ager aus Gasse,
n 2. Februar 1889.
Der Vorstand.
e und weiße
onto-Nota
C. Buchholz.

Gottesdienst
Sieg.
n 10. Februar 1889.
Hr. Achenbach
Winterhager.
Vorländer.
bürtige Studierende der
in Bonn.
uerdings bei der Heizung
Rüche große Mithände
haben, so müssen von
Februar) an bis auf
ntliche Gottesdienste
ai-Rüche stattfinden.

den 10. Februar,
ist in Gosenbach.
Parrer Kühn.

us-Fahrten
Von Grieswilt
Vormittags 7³⁰
8³⁰
11³⁰
Nachmittags 1³⁰
3³⁰
7³⁰

hrpläne.
Eisenbahn.
von Siegen nach:
früh, 8.10, 11.38 M.
u. 6.34, 8.27 A.
Isdorf, 8.20 M. früh,
u. 4.45, 4.30 A. 6.34 A.
erborn Wehlar Siegen,
u. 5.00 früh, 8.10 M.
u. 8.27 A.
reiterzug.
rn: Samstag 5.35 M.
1.13 A.

in Siegen von:
9.45 M. 1.24, 3.26 M.
6.10, 10.1 M., 1.13 Nachm.
1.24, 3.26 M., 6.07
1.13 Nachm.
M. 1.24, 3.26 M., 8.3
Nachm.

dorf nach Daaden:
u. 5.55 Nachm., 7.25, 9.35 M.
den nach Wehlar:
u. 6.15 Nachm., 8.45 M.

ieg-Eisenbahn.
von Siegen nach
Kreuzthal 5.43 7.50
12.20 1.25, 3.29, 5.00 M.
2.10, 3.25 A.
3.10, 10.1 M., 3.29 M.,
2.5 A.

stehenden Stationen
sehb 5.43 10³⁰ M., 3.29
10.25 A. (Der letzte Zug
bis Altenbunden.)

n nach Hildesbach:
u. 3.29 M., 8.12 A.
nach Siegen:
u. 7.26 M., 5.18 A.

in Siegen von:
(6.02 von Altenbunden
u. 11.30 M., 1.15, 1.40,
6.31, 8.33 11.40 M.
1.40 M., 8.23, 11.40 M.

renthal n. Siegen:
11.7 M., 12.55, 1.21
6.07, 8.03 11.20 A.
al nach Hildesbach:
u. 4.00 Nachm., 8.45 M.

Grundtebrück-Reime-
ruth.
u. 4.47 M., 9.49 M.
u. 7.16 (6.54 M. von
abfahrend), 11.12 M.

ruth-Grundtebrück-
Hildesbach.
u. 4.05 M.,
9.17 M., 2.36, 5.18 M.

he nach Freudenberg:
u. 4.24 Nachm., 6.46 M.
8.51, 11.46 M., 4.58 M.

gen nach Laasphe:
u. 5.56 M., 5.27 Nachm.,
4.0, 8.00 Morg., 12.31 M.

enberg nach Kirchen:
u. 4.38 M., 8.07 M.

n nach Freudenberg:
u. 3 M., 7.10, 9.50 M.

phie nach Gölbe:
u. 12.32 Mittags, 6.12 M.,
9.57 M., 3.07 M., 8.35 M.

be nach Laasphe:
u. 1.38 M., 7.12 M.,
5.9, 11.12 M., 4.10 M.

und Verlag von C. Buchholz
in Siegen.



V. Jahrgang.
Erste
Montag, Mittwoch
und
Freitag.
Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.
Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Nr. 17. Siegen, Freitag, 8. Februar 1889.

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ für die
Monate Februar und März werden von allen Post-
anstalten, d. n. Voten und in der Expedition entgegenommen.

**Der Empfang der außerordentlichen Botschaft des Sultans
von Marokko im königlichen Schloß.**
Berlin, 6. Februar.

Es kann hier umsonst die Absicht sein, die politische Be-
deutung der vom Sultan von Marokko an Sr. Maj. den Kaiser
und König entsandten außerordentlichen Botschaft näher auszu-
führen, als weder in der Anrede des Botschafters des Sultans
an Sr. Maj. den Kaiser und König, noch in der Antwort des
Kaisers irgend ein politischer Ton angeschlagen ward. Rede und
Gegenrede bewegten sich in persönlichen Beziehungen. Aber, daß
der Botschafter, eine größere Tragweite von Seiten des Hofes be-
gemessen war, das lag alle der Glanz und Pomp, das Heraus-
treten des Menschen all unserer großen Machtmittel, die bei dem
heutigen Empfang in Anwendung kamen; von der Abholung vom
Kaiserhofe an, beim Eintritt in das Schloß, in die Staatsräume
deselben bis zur Einführung bei Sr. Maj. dem Kaiser und
König.

Der Botschafter, des Sultans von Marokko Sid Abdessalam
ben Rachid el Hamissi gebürtig einer der reichsten, mächtigsten und
angesehensten Familien seines Landes an. Er ist Gouverneur der
reichsten Provinz Omdia, die sich namentlich durch ihre Pferde-
zucht auszeichnet. Als Gouverneur und Großgrundbesitzer ist er
im Stande, dem Sultan zu seinen Kämpfen gegen die Berber und
Kathlen 4000 Reiter zu stellen. Er besitzt die Kunst und das
Vertrauen seines Herrn im höchsten Grade; ein Beweis dessen ist,
daß er zu der höchsten Ehre gelangte, als Botschafter zu dem
Deutschen Kaiser und König von Preußen entsandt zu werden.
Als Elternteil sind ihm zwei ebenfalls hochangesehene Männer des
Landes beigegeben worden: Sid el Hadj Mohamed el Zucari aus
Tunus und Sid Mohamed el Alkassifi aus Algier. Der Erstere ist
bereits in Spanien, Syrien und Gibraltar gewesen, der Andere
dagegen hatte vorher sein Vaterland nicht verlassen. Dolmetscher
ist Mansur Melameh, ein geborener Syrier, aber deutscher B-
amter unserer Ministerresidentur in Tanger. Er spricht indessen
nicht deutsch, nur französisch, der erste Sekretär etwas Spanisch.
Die übrigen Mitglieder der Botschaft sind Offiziere des Sultans
von Marokko.

Die Gesandten des Sultans an Sr. Maj. dem Kaiser und
König bestanden in acht Pferden mit sammetenen und gestickten
Pferdedecken nebst den dazu gehörigen Harnisch, in zwei reich ge-
stickten Sätteln und Kopfschmücken, in zwei Gewehren, welche der
Sultan von seinen Vätern überliefert bekommen hat — sie sind
sehr alt, im Sens gearbeitet, und waren bisher in seinem Tresor
aufbewahrt —, in zwei anderen Gewehren marokkanischer Arbeit,
in drei runden sammetenen Tischtischen mit Goldstickerei, in sechs
Sophasen mit Goldstickerei und in sechs Teppichen. Ihre Maj.
die Kaiserin und Königin erhielt fünf marokkanische Kleider, zu

Vielleicht ist's noch nicht an der Zeit!
Vielleicht ist's noch nicht an der Zeit,
Daß deine Wünsche sich erfüllen,
Und was dein Herz mit Wangenheit
Erstreckt. — So harre aus, im Stillen!
Der Herr kennt dein geheimes Leid,
Vielleicht ist's noch nicht an der Zeit!
Ergeiß dich ganz in Gottes Hand
Und beuge dich vor seinem Willen;
Wenn Er die rechte Frist erkannt,
So wird er deine Sehnsucht stillen.
Und harrest du vergeblich heut,
Vielleicht ist's noch nicht an der Zeit!
Verlaß dich drauf, verlaß dich drauf!
Kein stiller Seufzer geht verloren!
Dein Engel wacht und nimmt ihn auf
Und bringt ihn vor des Höchsten Ohren.
Wenn's Roth thut, ist Er immer weit!
Vielleicht ist's noch nicht an der Zeit!
(Für's Haus.) Richard Hermann.

Aus der Verbannung.
Roman von James Payn.
Autorisierte Uebersetzung.
(Fortsetzung.)
Kapitel 12.
Zwei für einen.

Es konnte nicht gesagt werden, daß Grace Wylder durch
ihres Cousins Begrüßung allzusehr überrascht wurde; denn in
dem Augenblick, als sie die Equipage anhalten sah, hatte ihr
ahnendes Herz ihr vorhergesagt, wer der junge Mann im Wagen
sein dürfte; aber die Worte, die er an sie gerichtet hatte, erzeugten
ein Frösteln in ihr, welches momentan ihre Lippen verschloß. Es
war nicht höflich, auch nicht ritterlich, sofort auf den Antagonismus
der zwischen ihnen materiellen Interessen bestand, anzuspüren, wie
er es gethan hatte, und obgleich sie seine ihr dargebotene Hand
annahm, so schreckte sie doch mechanisch davor zurück. Der junge
Mann that, als bemerkte er es nicht, und vielleicht wollte er sie
von ihrer offenkundigen Verwirrung befreien, als er sich an Graces
Begleiterin wandte. „Und dies ist Miß Helene Turton, wenn ich

denen je drei verschiedene seidene Stoffe gehören, fünf andere
seidene Kleiderstoffe: (Gait) fünf seidene Damengürtel mit Gold-
stickerei, zehn Paar goldgestickte Damenschuhe. Für den Kron-
prinzen hat der Sultan zwei Pferde mit goldgestickten Pferdedecken
und Kopfschmücken, einen mit Gold einlegten Sattel mit Wehr-
gehänge — mit dem Wunsch, daß, wenn der Kronprinz erwachsen,
er diese Waffen feigreich führen möge —, sodann noch eine Tisch-
decke mit Goldstickerei.

Zur feierlichen Aufsicht der Botschaft war eine Eskadron
des Garde Ulanenregiments in der Weise kommandirt, daß ein Zug
die Aufsicht eröffnete und den Zug sie schloß, die beiden anderen
Züge die Galawagen nach rechts und links konstatirten. Es waren
vier zweispännige Galawagen; in dem ersten saß der Major Graf
Vallischau mit den beiden Sekretären, im zweiten der Botschafter
auf dem Vorderste, auf dem Rückste der Dolmetscher Mansur mit
dem Introducitor Zemonianmeister v. Noeder. Im dritten saßen
vier Offiziere, im vierten zwei Offiziere und Hauptmann Graf
Kranich. Vor den Galawagen, unmittelbar hinter dem Zug Ulanen,
wurden die Pferde geführt, die der Sultan von Marokko dem
Kaiser resp. dem Kronprinzen zum Geschenk anbot, neun an der
Zahl, das zehnte mußte wegen eines kleinen Anfalls im Stalle
zurückbleiben. Die verhältnismäßig kleinen, aber dem Anscheine
nach sehr kräftigen Thiere wurden von den Stallbedienten des
Sultans in ihren farbenreichen Kostümen geführt. Die Pferde
selbst waren mit grün und goldenen und roth und goldenen Decken
belegt. Die Aufsicht h. wogte sich vom Kaiserhof durch die Wilhelm-
straße, unter den Linden, über die Schloßbrücke, durch Portal 5
bis zur Wendeltreppe. Im kleinen Schloßhofe an der Wendeltreppe
war eine Kompanie des 2. Garderegiments zu Fuß mit Fahne
und Regimentsmusik, im Schweizerpavillon eine Kompanie des Gard-
fühliregiments als Ehrenwache aufgestellt. Beim Eintritt des
Botschafters wurde dieser mit den üblichen militärischen Honneurs
empfangen und über die Wendeltreppe hinauf in den Schweizer-
saal geleitet, wo ihm ebenfalls von der aufgestellten Ehrenkompanie
die üblichen Ehren erwiesen wurden. Darauf wurde er durch die
ganze Reihe der Staatsräume hindurch in den Rittersaal geleitet.
Zum Empfang der Botschaft war der Weiße Saal bestimmt, der
voll erleuchtet war. Es war der Kaiserthron errichtet. Die dem
gegenüberstand die Schloßgardekompanie, vor den Arkaden der
Kapellenseite eine Kompanie der Garde du Corps im Parade-
anzuge. Daß dieser Empfang eine das Deutsche Reich betreffende
Angelegenheit war, zeigte die Anwesenheit des Bundesraths, der
nach sämmtlichen preussischen Ministern links vom Throne Auf-
stellung angenommen hatte. Rechts an den Thronstufen standen die
General-Feldmarschälle Graf v. Moltke, Graf Blumenthal, der
Oberbefehlshaber in den Marken, General v. Pappe, und an sie
richtete sich die ganze Generalität; Alles, was an Spitzen des Staates
oder der Armee in Berlin sich zu befinden findet, war anwesend, der
ganze Hofstaat des Kaisers in Vollzahl, Alles im Halbkreis um
den Thron gereiht. In der Diplomatengasse erschienen Ihre Maj.
die Kaiserin und Königin mit dem Kronprinzen, den Prinzen Fritz
und Adalbert, die meiste schwarz gekleidete Blumen trugen, während

mich nicht irre, der ich zeigte, wie man den Reiten treibt, und
wie die Jungen Pferd spielen. Ja, das that ich.“
„Ich erinnere mich des Pferdespiels“, erwiderte Helene,
indem sie ihn mit festen Augen ansah, „und selbst des Reiten-
treibens; aber ich gestehe, ich kenne den Reiter nicht wieder.“
Schad nichts. Sie können nichts davor, Miß Helene, ich
auch leider nicht.“ erwiderte Frank Wylder seufzend; „aber ich
merke schon, es war faul von mir, daß ich Ihnen und besonders
meiner Cousine so plötzlich über den Hals kam.“
„Wir hofften, Sie würden uns schreiben“, stammelte Grace.
„Es versteht sich natürlich in große Freude, indirect zu hören,
daß Sie zurückgekehrt seien; aber da die Nachricht nicht bestätigt
wurde durch irgend ein Wort von Ihnen selbst —“
„Sie hörten es also schon?“ unterbrach sie der junge Mann
mit einem ersten Blick, „es wurde Ihnen mittheilungsbefähigt?
Ich habe Lieutenant Grant immer in den Ohren gelegen, mich
anzumelden.“
„Wir hörten nichts von irgend einem Mr. Grant; die Nach-
richt kam vielmehr durch einen Mr. Banks, einen Arzt am Bord
der Arctusa“, glaubte ich. Es gab dort einen Mr. Banks, nicht wahr?“
„Ja“, antwortete der junge Mann, indem ein plötzlicher
Blick seine dunkle Wange erhellte, „aber der Pfosterlosten hat
aus freien Stücken seine Nase in die Sache gesteckt. Mr. Grant,
der erste Lieutenant, schrieb vor zwei Tagen an Lady Grail, —
ich glaube, es wäre besser, die Nachricht auf diese Weise hierher
zu spedieren, als direkt an meinen Onkel zu schreiben.“
„Wir haben nichts von Lady Grail gehört“, versetzte Grace,
„und natürlich muß es uns etwas seltsam erscheinen —“
„Das stimmt“, unterbrach sie der junge Mann; „ja, es ist
wahrscheinlich sehr zu bedauern. Lady Grail muß es jedoch sehr
erfahren haben.“
„Das wird nicht viel nützen, Papa und Mama auf Ihre
Ankunft vorzubereiten“, bemerkte Grace naiv.
„Nichtig; aber ich band dem Kutscher, welcher mit dem Gepäck
vorausgefahren ist, auf die Seele, Ihnen zu sagen, wer ich bin,
und alles übrige noch.“
Die beiden Mädchen tauschten einen verflohenen, bedeutungs-
vollen Blick aus. Das „alles übrige noch“, welches der Kutscher
sagen sollte, klang ihnen so fremd wie ein Kompendium von zehn-
jährigen Annalen. Auch Franks ganzes Betragen, das so ohne

die Kaiserin in einem hohen Kleide und Hut tiefe Trauer trug,
an der Brust erglänzte der Lützenorden und die Brillanten des
Schwarzen Adlerordens. An der Seite der Kaiserin befanden sich
die Herzogin Johanna Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, die Erb-
prinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinzessin Friedrich von Hohen-
zollern. Die Tribüne an der Lustgartenstraße war von Damen der
Hofgesellschaft eingenommen. Um 12 Uhr erschien unter Vortritt
des Ober-Hof- und Hausmarschalls v. Liebenau und der Hof-
marschälle Frhr. v. Lyncker und Graf Pückler Sr. Majestät der
Kaiser in der Paradeuniform des Regiments der Garde du Corps
mit dem Bande des hohen Ordens vom Schwarzen Adler. Der
Kaiser begrüßte Graf Moltke, Graf Blumenthal, General v. Pappe,
dann ging er zu den Ministern, an deren Spitze Staatsminister
v. Boetticher stand, sprach mit dem Staatsminister Grafen Bi-
smarck, mit dem Grafen Lerchenfeld und dem Minister von Maybach.
In der Umgebung des Kaisers befanden sich Ihre königl. Hoheiten
die Prinzen Friedrich Leopold, Alexander und Georg. Alsdann
wurde dem Kaiser von dem Ober-Zeremonienmeister Grafen Eulen-
burg die Meldung gemacht, daß der Botschafter mit seinen Be-
gleitern im Schloß angelangt sei, worauf der Kaiser den Befehl
zur Einführung ertheilte. Langsam, gewissermaßen mit einem
feierlichen Rhythmus, wie solcher nach der Auffassung der Orientalen
ein Ziehen höchster Würde ist, kam der Botschafter aus dem
Rittersaale, durchschritt den Kapellsaal und trat in die Silber-
galerie ein, wo die Hofdienerschaft in Galabrie aufgestellt war.
Begleitet wurde der Botschafter von einer wandernden Gaiine von
Hofpages in ihren rothen Galabriden. In der Mitte ging der
Abgesandte des Sultans von Marokko, ganz in weiße Gewänder,
weißen Burnus, weißen Turban gekleidet. Voran schritt der Ober-
zeremonienmeister Graf Eulenburg, der Ober-Hof- und Haus-
marschall v. Liebenau, Hofmarschälle Frhr. von Lyncker und Graf
Pückler.

Als der Botschafter so vor Sr. Majestät den Kaiser und
König geleitet war, sich tief verneigt hatte, trat der Staatssekretär
des Auswärtigen, Graf Bismarck, an die rechte Seite des Thrones
und stellte den Botschafter dem Kaiser vor. Der Monarch hatte,
auf dem Throne sitzend, ihn empfangen, dann aber, als der Bot-
schafter sich ihm nahte, den Helm abgenommen. Der Abgesandte
zog unter dem Burnus ein Papier hervor und begann mit leiser
Stimme zu lesen. Die Anrede war in arabischer Sprache und
hörte sich im Saale wie ein Flüstern an; darauf trat der Dol-
metscher an dessen Seite und überlegte dem Kaiser die Anrede ins
Französische. Diese war kurz und ebenso kurz die Antwort des
Kaisers. Der Staatssekretär des Auswärtigen hatte diese dem
Kaiser in einem Papier überreicht und bedeckten Hauptes las der
Kaiser die Antwort in deutscher Sprache. Dem Dolmetscher war
diese vorher in französischer Uebersetzung gegeben worden, und im
Anschluß des Kaisers überlegte der Beamte unserer Minister-
residentur in Tanger sie ins Arabische. Der Botschafter trat zu-
rück und überreichte dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben in
einer Umhüllung von grünem gestickten Atlas. Darauf war die
Zeremonie beendet. In derselben Weise, wie sie gekommen war,

alles Gefühl, würde für einen Mann gepost haben, der kaum
eine Woche von seiner Heimath entfernt war; immerhin war es
in des Antommilings Gesicht erkennbar, daß seine Gedanken sich
nicht mit einer gewöhnlichen Sache beschäftigten.
„It es wahr, Mr. Frank“, begann Helene, „daß Sie diese
ganze Zeit über auf einer einsamen Insel verweilt haben?“
„Nun, nein. Ich hatte Gefährten, wenn die nette Bande zu
rechnen ist, — lauter Eingeborene.“
„Schwarze?“
„Nicht schwarze, kupferfarbige; die reinen Wilden. Ich fühlte,
ich bin selbst ein halber Wilder geworden. Wenn ich irgend etwas
Unrechtes sage oder thue, meine jungen Damen, dann müssen Sie
nicht zu grob richten, hören Sie?“ und er wandte sich von der
einen zur anderen mit einem bittenden Blick.
„Denke daran, Grace“, rief Helene lachend, „dein Cousin
wünscht zu handeln, wie es ihm gefällt, und wenn etwas Un-
rechtes von ihm geschieht, so soll es den Insulanern im Stillen
Ocean zur Last gelegt werden.“
„Ich dachte nicht an „Unrecht“, d. h. was bestraft wird“,
erklärte der junge Mann, „ich meinte bloß Ungeheuerlichkeiten in
meinem Betragen. Ich versichere Ihnen, daß Ihr englisches Klima
mich zwingt, alle diese Pelze und Röcke zu tragen, und daß mir
selbst die Kleider eine große Last werden. Bei mir war es Mode.“
„Es genügt schon“, unterbrach ihn Helene trocken; „sagen
Sie, Sie sind nicht an Kleider gewöhnt gewesen.“
„Das stimmt! Ich will immer zu Ihnen kommen, wenn
mir das rechte Wort am rechten Plage fehlt, Miß Helene. Was
Teufel da ist ja die alte Kirche!“
Er blieb stehen und blickte, indem er seine Augen mit seinen
Händen beschattete, fest nach dem grauen Thurm, der soeben in
Sicht gekommen war.

„Pflegen die kupferfarbigen Leute, „Was Teufel“ auszurufen,
und besonders, wenn sie eine Kirche sehen?“ fragte Helene naiv.
„Nein; aber die Seelen haben das so an sich. Ich war
sehr viel in ihrer Gesellschaft, das heißt, ehe ich Schiffbruch erlitt.
Ich sagte Ihnen: Sie würden finden, daß ich wunderliche Dinge
spräche. — Ihr Vater befindet sich, wie ich höre, wohl; das freut
mich. Was meinen Onkel und meine Tante und Sie selbst an-
betrifft, Cousine Grace, so erkundigte ich mich natürlich gleich
nach Ihnen allen in Dilschester.“ (Fortsetzung folgt.)

wurde die Botschaft zurückgeleitet und zwar in die Gemächer der Kaiserin. Der Empfang fand im Privatsaal statt und die hohe Frau war von ihrem ganzen Hofe umgeben. Bei dieser Gelegenheit waren auch hier die Geschenke niedergelegt, welche der Sultan von Marokko dem Kaiser, der Kaiserin und dem Kronprinzen gesandt hat.

Tagesnachrichten.

Berlin, 5. Febr. Dem hiesigen Magistrat ging folgendes Schreiben Sr. Majestät des Kaisers und Königs zu:

„Dem Magistrat spreche ich für die treuen Segenswünsche, welche Mir derselbe zu Meinem Geburtstage in der Adresse vom 27. v. M. dargebracht hat. Meinen aufrichtigen Dank aus. So traurig für Mich der Rückblick auf das verflornte Jahr mit seinen erschütternden Heimlichkeiten war, so innig hat Mich die allgemeine Theilnahme an der Feier Meines Geburtstages erfreut, in welcher nach Meiner eigenen Wahrnehmung sich insbesondere auch in Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin die Liebe und Anhänglichkeit ihrer Einwohner kundgegeben hat.“

Berlin, den 1. Februar 1889. *gez. Wilhelm.*
Der Kaiser hat die Glückwunschadresse des Aeltestencollegiums der Berliner Kaufmannschaft zu seinem Geburtstage in folgender Weise erwidert:

„Die Aeltesten der Kaufmannschaft haben Mir in geschmackvoll ausgestatteter Adresse warm empfundene Glückwünsche zu Meinem Geburtstage gewidmet. Durch diese Aufmerksamkeit bin Ich aufs Angenehmste berührt worden und habe Ich die Adresse dem Hofkanzlermuseum zur Aufbewahrung überwiesen. Indem Ich den Aeltesten der Kaufmannschaft Meinen herzlichsten Dank ausspreche, gebe Ich zugleich der zuverlässigen Hoffnung Ausdruck, daß unter den Segnungen des Friedens Handel und Gewerbe stetigen Aufschwung erfahren und hierbei auch das Wohl der Arbeiterkreise gebührende Förderung erhalte.“

Berlin, 4. Februar 1889. *Wilhelm.*
Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta hat an das Central-Comité der Preussischen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger, aus Anlaß des fünfundsiebenzigjährigen Bestehens derselben, folgendes Handschreiben gerichtet:

„Wenn Ich auf die Jahre seit der Stiftung des Roten Kreuzes in Preußen am 6. Februar 1864 zurückblicke, so gedächte Mir der heutige Tag die Genußnahme, im Bewußtsein des bisher erreichten Erfolges dankbar und anerkennendsvoll Derer gedenken zu können, welche an jenem Tage für die gute Sache handelten eingetreten sind. Unauflöslich verbunden mit einer großen dankwürdigen Zeit ist der Segen der stillen Arbeit, welche unter diesem von allen Nationen anerkannten und hochgeachteten Wahrzeichen gegenseitigen Schutzes und gemeinsamer Pflege der Humanität, der Nächstenliebe gewirkt hat. Unzertrennlich aber auch von unseren Erinnerungen auf diesem Gebiete ist das geliebte Andenken des ersten Königlich-Preussischen Königs, dessen milde und menschenfreundliche Gesinnung jene Arbeit ermöglichte, ihre Früchte gezeitigt hat. Sein Vorbild des Ausdauernden bis zum Ende bei der Leistung für Alle, die diesem Werke treu bleiben, oder neu für dasselbe gewonnen werden. Nur dauernde, selbstlose und vielfältige Theilnahme der Männer- und Frauenvereine kann in Friedenszeiten die Hilfsbereitschaft nützlich und gehalten, welche die Erfüllung einer ersten Pflicht gegen unsere Könige und Herrn, gegen die Armee und gegen das gesamte Vaterland bedeutet. Gott helfe weiter!“

Berlin, den 6. Februar 1889. *Augusta.*
Berlin, 6. Febr. Die „National-Zeitung“ erhält von aus-
gezeichnet unterrichteter Seite die Bestätigung, daß Baroness
Welfer gleichzeitig mit dem Kronprinzen Rudolf gestorben ist. Sie
hinterließ einen Brief an ihre Mutter, worin sie den Entschluß
zum gemeinsamen Tode ausgesprochen hat. — Kaufmann Rudolf
Berthold überwieß nämlich seiner 50jährigen Gattin zur
Korporation der Kaufmannschaft den Aeltesten 25 000 M. zur
unmittelbaren Theilnahme an achtbare hilfsbedürftige Kaufmanns-
witwen und Kaufmannsälteste.

— **Berlin, 6. Febr.** In großer Verlegenheit scheint sich die
deutschfreisinnige Partei gegenüber der Erhöhung der
Kronabgabe zu befinden. Für alle übrigen Parteien ist die
Thatsache des Einbringens einer solchen Vorlage, zu der man sich
maßgebenden Orts gewiß nicht leicht und nicht ohne ein dringen-
des Bedürfnis entschlossen hat, genügend, um deren Nothwendig-
keit im Interesse der Aufrechterhaltung der äußeren Würde der
Krone anzuerkennen. Die fortschrittliche Presse aber, voran die
„Freis. Ztg.“ und die „Volkszeitung“, haben von Anfang an an
diesem Regierungsvorschlag herumgemäkelt, die „Begründung“ un-
genügend, die Nothwendigkeit nicht nachgewiesen gefunden und ihren
Widerspruch mit früheren Verhältnissen zu rechtfertigen gesucht,
die eben inzwischen sich sehr verändert haben. Die zudringliche
und laconische Servilität, die unter Kaiser Friedrich von fortschritt-
licher Seite getrieben wurde, ist jetzt in ihr gerades Gegenteil
umgeschlagen. Die Blätter der radicalen Demokratie sind gerade
jetzt eifrig bemüht, die Monarchie als eine überlebte und auf die
Dauer unhaltbare Einrichtung hinzustellen, wozu sie namentlich
die Vorgänge in Wien in geschäftiger und berechnender Weise
ausnützen. Indessen diese zur Schau getragene Feindseligkeit gegen
die Monarchie im Allgemeinen und die preussische Krone im be-
sonderen scheint doch den gemäßigteren Mitgliedern der deutschfrei-
sinnigen Partei allmählich bedenklich und gefährlich zu werden. Es
verlautet wenigstens, daß, während Herr Richter die Erhöhung der
Kronabgabe hiftig bekämpft, ein guter Theil seiner Partei ihm die
Heerfolge in dieser Frage verweigert.

Wien, 6. Febr. Die Zahl der bis gestern Nachmittag ein-
gelaufenen Kränze beträgt 835; dieselben wurden gestern Abend
zu den Kapuzinern getragen. Die Träger erwiderten sich nur miß-
sam zahlreicher Leute, die ein Andenken erlangen wollten. — Eine
Scene von erschütternder Tragik bereicherte das Leichenbegängniß.
Den in der Kirche Stehenden erschien der Kaiser voll ernster
Fassung, dann stieg er mit seinen Brüdern, Riffen und Schwieger-
söhnen hinab zur Gruft, hier erfolgte ihn der Schmerz mit vollster
Gewalt, ein heftiges Schluchzen entrang sich seiner Brust, er
stützte sich auf die Säule, umfaßte und küßte ihn weinend und blieb
dann lange betend auf den Knien liegen. Ein gleicher Schmerz
überwältigte die Erzherzöge. — Nach der Correspondence der „Lst“
wurde zwischen Kaiser Franz Josef und dem Könige der Belgier
festgestellt, daß Prinzessin Stephanie als Wittwenanpanage die
Auszahlung von 4 Millionen Gulden erhält. Die verwailte kleine
Erzherzogin Elisabeth verbleibt hier und der Kaiser übernimmt
persönlich die Vormundschaft. Sollte sich die Wittve wiederum
verheirathen, so erhält Erzherzogin Elisabeth die Hälfte der Dota-
tion, nicht dagegen Mutter oder Tochter, so tritt die Ueberlebende
in das Erbe der Verstorbenen ein.

Wien, 6. Febr. Ein kaiserliches Handschreiben an Graf
Tasche vom 5. d. Mts. beauftragt diesen mit der Veröffentlichung
folgender kaiserlicher Kundgebung:

„An Meine Völker! Im Innersten erschüttert, beuge Ich Mein Haupt
demüthig vor den unerforschlichen Rathschlüssen göttlicher Vorsehung, indem ich
mit Meinen Völkern den Almächtigen ansehe, er möge Mir die Kraft ver-
leihen, in der gewissenhaften Erfüllung Meiner Regentpflichten nicht zu
erlahmen, sondern noch wie vor müthig und zuverlässig auszuhalten in
unablässigen Bemühungen für das allgemeine Wohl und die Erhaltung
der Segnungen des Friedens. Es gewähre Mir Trost, Mich in diesen
Tagen des heiligen Feiertages von der allezeit bewährten herzlichen
Theilnahme Meiner Völker umgeben zu wissen und von allen Seiten die
männlichste rührende Kundgebung zu empfangen. Mit uniger
Erkenntlichkeit empfinde Ich, daß das Band gegenseitiger Liebe und Treue,
welches Mich und Mein Volk mit allen Völkern der Monarchie verbindet,
in den Stunden so schwerer Heimlichkeit nur an Stärke und Festigkeit
gewinnt.“

Die kaiserliche Kundgebung spricht hierauf den Dank aus
vollem Herzen im Namen des Kaisers, der Kaiserin und der tief-
gebeugten Schwiegerkinder aus und ruft schließlich Gottes Bei-
stand zu fernem Zusammenwirken mit vereinten Kräften zum
Heile des Vaterlandes auf.

Paris, 5. Febr. Für den Kronprinzen Rudolf fand heute
in der Kirche St. Pierre de Chaillot ein feierlicher Trauergottes-

dienst statt, welchem der Präsident Carnot, die sämtlichen
Minister, die auswärtigen Botschafter und Gesandten und ein
zahlreiches Publikum beizuhohnten. — Das Bureau der Kammer
wählte heute eine aus 11 Mitgliedern bestehende Commission zur
Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend die Wiederherstellung
der Bezirkswahlkreise. Soweit verlautet, sind in dieser Commission
vier Mitglieder gegen die Vorlage.

London, 6. Febr. Eine Meldung des Reuterschen Bureaus
aus Jangibar, 3. Febr., besagt: Die freundschaftlichen Handels-
beziehungen zwischen dem Gallas und den Küstestämmen sind
wiederhergestellt. Die seit 18 Monaten geschlossene Handelsstraße
wurde wieder geöffnet.

Petersburg, 6. Febr. Gestern fand in der katholischen
Kirche Trauergottesdienst für Kronprinz Rudolf statt. Es wohnten
dieselben die russischen Großfürsten, der Großherzog und der
Großherzog von Hessen, das diplomatische Corps, die Minister
und Großwürdenträger bei. Die Messe wurde von dem katholischen
Metropolit Gintol geleitet. In Moskau fand in Gegenwart
des Generalgouverneurs eine ähnliche Feier statt.

Parlamentarische Nachrichten.

* **Berlin, 6. Febr.** In der heutigen Fortsetzung der Beratung
des Reichshaushaltsetats im Reichstag wurde der Etat des Aus-
wärtigen sehr rasch erledigt. Nur bei der Unterstufung für die
Zoologische Station in Neapel wurde vom Abg. von Bennigsen der
Wunsch nach einer der wissenschaftlichen Bedeutung des Instituts
entsprechenden demnachstigen Erhöhung dieses Postens ausgesprochen,
was von Staatssecretär Graf Bismarck in entgegenkommender Weise
zugestimmt wurde. Längere Debatten knüpften sich an den Etat des
Reichsamt des Innern. Einen Antrag auf Erhöhung des Fonds zur
Unterstützung des Deutschen Fischereivereins begründeten die Abg.
Birchow und Schuster mit längeren Vorträgen über den volkswirt-
schaftlichen Nutzen der Bestrebungen dieses Vereins. Der Antrag wurde
indef zurückgezogen, nachdem Staatssecretär von Boetticher auf die
prinzipielle Unmöglichkeit eines Hinausgehens über die Etatsätze der
Regierungsvorlage hingewiesen, zugleich aber seine persönliche Bereit-
willigkeit zu einer entsprechenden Erhöhung im nächsten Jahre zu er-
kennen gegeben hat. Beim Gesundheitsamt führte Abg. Gihert einen
höchst überflüssigen Streit mit dem Abg. Liebknecht über das Kunst-
buttergesetz herbei. Abg. Witte hielt eine Lobrede auf die Einrichtungen
und Leistungen der Hygienisch-technischen Reichsanstalt. Beim Nord-
ostkanal beantragte Abg. Ringens in Verfolg seiner neulichen Aus-
führungen, daß aus dem fraglichen Fonds auch die Kosten der Seel-
sorge für die bei dem Kanalbau beschäftigten Arbeiter bestritten
werden sollen — ein Antrag, den der Abgeordnete sehr ausführlich
begründete. Staatssecretär v. Boetticher konstatirte wiederholt, daß
die Kosten der protestantischen Seelsorge ohne Weiteres von der
Provinzialkirchenbehörde übernommen und daß wegen der katholischen
mit dem Diöcesanbischof Verhandlungen eingeleitet seien, in welchen
derselbe sich auch schon zur Tragung eines Theils der Kosten bereit
erklärt habe. So wenig eine Verpflichtung des Arbeitgebers, die
Kosten der Seelsorge zu tragen, anerkannt werden könne, so erklärte
Herr v. Boetticher doch eine durchaus entgegenkommende Haltung der
Kanalverwaltung, nur hat er, statt des Antrags Ringens, das Amendement
Graf Stolberg, nach welchem die betr. Kosten aus dem Fonds
gedeckt werden können, anzunehmen. Dies geschah denn auch unter
Zustimmung des Abg. Ringens. Abg. Lorenzen trug Befürchtungen
wegen einer Schädigung Neusburgs durch den Nordostkanal vor, die
indef durch Herrn v. Boetticher zerstreut wurden. Auf eine Anfrage
des Abg. Fehling, der in warmen Worten die dem Handel der Stadt
Rübel aus der Erfüllung des Nordostkanals drohenden Nachteile
schilderte, nach dem Stande der Eis-Transportfrage gab der Staats-
secretär die Antwort, daß dem löblichen Senate in nächster Zeit eine
günstige Mittheilung in dieser Sache zugehen werde. Beim Etat des
Reichsheeres entspann sich eine längere Debatte über die vom Abg.
v. Hüne vorgeschlagene Resolution, „die verbündeten Regierungen zu
eruchen, in Erwägung zu ziehen, ob nicht im Sinne einer Ver-
minderung der Anleihebeträge vom Etatsjahre 1890/91 ab die sämt-
lichen Kasernenbauten auf das Ordinarium zu übernehmen seien“,
und über die von demselben Abgeordneten gestellten Anträge, eine
Reihe von Kasernenbaupositionen des gegenwärtigen Etats auch bereits
von der Anleihe hinweg auf die laufenden Mittel zu übernehmen.
Nach entschiedenem Widerspruch des Staatssecretär v. Maltzahn zog
Herr v. Hüne diese Anträge zurück, hielt jedoch die Resolution auf-
recht, welche denn auch mit allen Stimmen gegen die der Deutsch-
freisinnigen angenommen wurde. Morgen 1 Uhr: Fortsetzung der
Staatsberatung.

* **Berlin, 6. Febr.** Das Abgeordnetenhaus überwieß
in seiner heutigen Sitzung ohne Debatte den Gesetzentwurf betreffend
Erhöhung der Kronabgabe an die Budgetcommission. Der Geset-
zentwurf, betr. den Erlass oder die Ermäßigung der Grundsteuer in
Folge von Ueberflutungen wurde nach kurzer Erörterung an die
Agrarcommission verwiesen. Alsdann wurde die zweite Staatsberatung
bei dem Etat der direkten Steuer fortgesetzt. Mehrere rheinische Ab-
geordnete klagten über die Veröffentlichung der Steuerlisten in rheinischen
Städten. Von mehreren Seiten wurden Erhöhungen der Gehälter der
Rentmeister, der Vollziehungsbeamten und der Katasterbeamten befür-
wortet. Bei den direkten Steuern klagte Abg. von Lynder über die
schlechte Lage der kleinen Brennereien in Folge des Branntweinsteuer-
gesetzes. Abg. v. Liedenmann-Vonst führte aus, daß auch die großen
Brennereien geschädigt seien, namentlich auch durch die russischen
Exportprämien. Beim Etat des Finanzministeriums kam wieder die
Gehaltserhöhung des Unterstaatssecretärs zur Erörterung. Trotz der
Befürwortung durch den Abg. von Reudell wurde die Position mit
großer Mehrheit abgelehnt. Nach Erledigung des Etats des Finanz-
ministeriums wurde die Beratung auf Freitag vertagt, dazu Eisen-
bahnvorlage.

* **Berlin, 6. Febr.** Die Unterrichtscommission des Ab-
geordnetenhauses trat gestern Abend in die erste Beratung des Geset-
zentwurfes bezüglich des Erlasses der Wittwen- und Waisenkassenbeiträge
der Elementarlehrer ein. Zum Referenten war Abg. Wesel, zum
Correferenten Abg. Jansen bestellt. Beide erkannten in längeren Dar-
legungen die Nothwendigkeit an, das Einkommen der Wittwen zu er-
höhen und bestimmte Sätze für die Halbwaisen festzustellen, glaubten
aber nicht befürworten zu dürfen, das Gesetz hiermit zu belassen. In
sehrerem Sinne sprachen sich auch die Regierungskommissare Gernar
und v. Winter aus dem Finanz-, bzw. Kultusministerium aus. Der
ersten Lesung wird eine zweite demnachst folgen.

* **Berlin, 7. Febr.** In der heutigen Beratung des Militär-
etats unterzog der Reichstag die Frage der Verlegung der Garnison
von Babelhausen nach Darmstadt, welche bereits so viel Staub auf-
gewirbelt hatte, einer nochmaligen Erörterung. Die betr. Forderung
für Errichtung einer Kaserne in Darmstadt war bekanntlich voriges
Jahr und auch diesmal in der zweiten Lesung abgelehnt worden. Heute
war sie von dem Abg. Mahow von Neuem beantragt und der Kriegs-
minister trat für sie mit einem Nachdruck und in einer Weise ein,
die zu der Vermuthung Anlaß gab, daß bei Fortsetzung der Weigerung
des Reichstags der Kaiser von seinem Dislokationsrecht Gebrauch
machen und die Babelhäuser Garnison in Darmstadt in Bürger-
quartiere gelegt werden würde. Angehts dieser Sachlage zog Abg.
Böhm seinen Widerspruch, den er zu Gunsten Babelhausens mit un-
erschütterlicher Ausdauer bis zuletzt aufrecht erhalten hatte, zurück und
die Forderung wurde mit großer Mehrheit bewilligt. Beim Etat des
Reichshaushalts entspann sich die erwartete Debatte über den Antrag

der Bismarcklisten, welcher die verbündeten Regierungen ersuchen wollte,
falls England die Initiative zur Wiederherstellung des Silbers als
Währungsmittel ergreife, die Bereitwilligkeit Deutschlands zu gemein-
samem Vorgehen mit England auszusprechen. Nachdem Graf Moltke
den Antrag ohne ein eigentliches Eingehen auf die Währungsfrage
beantwortet hatte, behauptete Abg. Bamberger die Unklarheit und Un-
haltbarkeit des Antrags, wobei er daran erinnerte, daß alle die
schwarzen Prothroboten der Bismarcklisten nicht eingetroffen seien.
Staatssecretär v. Maltzahn betonte, daß in den deutschen Münzver-
hältnissen keinerlei Anlaß zur Aenderung unseres Währungssystems
gegeben sei. Im übrigen vertrat er den Standpunkt, daß man, was
England thun werde, zunächst ruhig abwarten habe. Würde Eng-
land uns den Wunsch zu Verhandlungen über eine Währungsverein-
barung aussprechen, so würden natürlich die verbündeten Regierungen
solche Verhandlungen nicht aus dem Wege gehen. In ähnlicher Weise
sprach sich Abg. v. Bennigsen aus, worauf Abg. von Kardorff den
Antrag zurückzog. Morgen 1 Uhr Rest der Staatsberatung, Gerichts-
sachen in Elsaß-Lothringen. Antrag Richter betreffs Militärstrafprozeß.

* **Berlin, 7. Febr.** Die Budgetcommission des Abgeordneten-
hauses hat heute die Vorlage betreffend Erhöhung der Kronabgabe
mit allen Stimmen gegen diejenigen der Abgg. Richter und Birchow
angenommen. Es wird mündlicher Bericht erstattet werden. Vor das
Plenum wird die Vorlage voraussichtlich erst am nächsten Montag
kommen.

* **Berlin, 7. Febr.** Der Reichstag wird voraussichtlich morgen
auf längere Zeit vertagt werden. Er hat zunächst seine Aufgaben er-
ledigt und genügt über Stoff, das Haus zusammenzubehalten, ist augen-
blicklich nicht vorhanden. Inzwischen werden die Altersversicherungs-
und die Genossenschaftsgesetzkommission ihre Beratungen fortsetzen und
von dem Gang der Verhandlungen namentlich in der ersten genannten
Commission wird es abhängen, wann der Reichstag wieder einbe-
rufen wird.

Das belgische Eisenbahnunglück.

Brüssel, 4. Febr. Das Eisenbahnunglück, welches sich gestern
auf der Bahnlinie Brüssel-Ottignies-Namur, unweit der Station
Groenendaal, zugetragen, ist eines der furchtbarsten, von denen die
Annalen der belgischen Eisenbahnen berichten. Seine Entstehung, über
die bis zur Stunde noch keine völlige Klarheit hat gewonnen werden
können, ist jedenfalls eine fesselnde und scheint, wenn man die nä-
heren Umstände in Betracht zieht, außerhalb jeder Berechnung gewöhnlicher
Eisenbahnunfälle und Vorsichtsmaßregeln zu liegen. Der Z. 3. be-
trifft man folgende Einzelheiten über das Unglück: Der Zug, welcher
um 9 Uhr 23 Min. hier vom Luxemburger Bahnhofe abgegangen,
war ein Schnellzug, der auf der Strecke Brüssel-Ottignies nur in
Ginch anhielt. Er enthielt 16 Personenwagen, von denen die beiden
vordersten zwei jener langen Wagen zu 90 Sitzplätzen waren die
unter anderen hier auf der letzten Weltausstellung zu sehen waren.
Diese, sowie die folgenden Wagen waren dicht mit Personen besetzt,
theils Sonntagsausflügler, theils Brüsseler, die ihre Verwandten
und Bekannten in der Provinz, in Ottignies, Wavre, Nivelles,
Villers-la-Ville, Fleurus, Charleroi und Namur besuchen wollten,
sobann eine Anzahl Provinzialer, die in ihre Heimat reisten. Der Zug
fuhr mit großer Geschwindigkeit auf der geraden Strecke, als plötzlich
etwa 500 Meter jenseits des Bahnhofes von Groenendaal die in den
zwei hinteren Wagen sitzenden Personen zwei heftige Schwankungen
des Zuges wahrnahmen, denen eine furchtbare Erschütterung folgte,
die die Insassen der Wagen gegeneinander schleuderte. Unmittelbar
darauf war jede Bewegung des Zuges gehemmt. Im selben Augen-
blicke ließ sich vom vorderen Theile des Zuges her ein donnerndes
Gerölle, vergleichbar mit der Explosion eines Pulvermagazins, ver-
nehmen. Die Reisenden in den hinteren Wagen, von denen verschiedene
an den Weinen, wenngleich nicht schwer, verletzt waren, begriffen so-
fort, daß ein großes Unglück geschehen sei. Viele von ihnen eilten in
ihrem Schreck die hohe, mit Gerölle besetzte Böschung hinan und ent-
flohen den geängstigten Schreidensgenen durch den anstößenden Wald nach
Groenendaal, Boitsfort und Hoyaert. Andere Beherzte drangen nach
dem vorderen Theil des Zuges vor. Hier bot sich ihnen ein schrek-
licher Anblick. Das Gerölle war durch den Einsturz des etwa 20 m
hohen Viadukts von Hoyaert verursacht worden, über den ein Weg
von diesem Orte nach dem Walde führt. Der Einsturz war in dem
Augenblicke erfolgt, als die Lokomotive unter dem Rückengewölbe
dagefuhr und wie man jetzt annehmen genöthigt ist, aus dem Ge-
leise gerieth und in der Mitte des Gewölbes gegen dessen Seitenwand
anprallte, was den Einsturz verursacht haben soll. Die ganze Masse
des aus Basaltstein erbauten Gewölbes war auf die Lokomotive und
den Tender gestürzt und hatte den Maschinen und Heizer unter den
Trümmern begraben, während die 4 nächsten Personenwagen, wahr-
scheinlich in Folge des Rückstoßes der Lokomotive, nach dem Anprall
an die gewölbte Seitenwand, über und in einander gestürzt
waren, in ihrem Zusammenstoß alles Holz und Eisenwerk zerschmetternd
und die Insassen in diesem unentwirrbaren Knäuel begrabend. Das
entsetzliche Geschehen der Verwundeten mischte sich mit dem Pfeifen
des heißen Dampfes, der der verunglückten und in Splitter zersetzten
Lokomotive entwich und die durch Stoß und Trümmersplitter zerschmetterten
und mit gebrochenen Gliedern hilflos in dem Wirrwarr daliegenden
Verwundeten verbrühte. Vom nahen Bahnhofe Groenendaal und aus
dem Dorfe Hoyaert eilten Arbeiter und Bauern herbei, um das
Rettungswerk zu beginnen. Ingenieure wurden telegraphisch herbei-
gerufen, und aus Brüssel und Hoyaert trafen Aelte rasch genug
ein, um den Verwundeten beizuhelfen. Keine Feder vermochte die
furchtbaren Szenen zu beschreiben, die hier auf der Wöschung der
Eisenbahn, wo man die Verwundeten und Todten zuerst auf den
Postern der unversehrten gebliebenen Wagen bettete, im Bahnhofe von
Groenendaal und etwas später im Gräfenhofe von Hoyaert, sowie
in den Brüsseler Hospitälern und am Luxemburger Bahnhofe sich dem
Ohr und Auge der massenhaft herbeigeeilten Freunde und Verwandten
der Verunglückten und Reuigeren darboten. Unter den Getödeten,
deren Zahl noch nicht genau festgestellt ist, befand sich ein einjähriges
Kind, das in den Armen seiner Mutter, einer Frau aus Cureghem-
Brüssel, den Tod fand, während beide beide Beine gebrochen wurden.
Einer anderen Frau war der Brustkasten zerschmettert. Am zahlreichsten
find, von den Todten abgesehen, die Bein-, Arm- und Hüftknochen-
brüche. Schauerhaft war das Ende des Maschinenisten Namens Heren,
der mit völlig zerschmettertem Schädel, aus einem Haufen zerschlagener
Eisenheile und Mauerstücke hervorgegraben wurde, und seines Kameraden
des Heizers Ferre, der an seinem Standort, dicht beim Manometer,
verschlüht wurde. Erst nach ständiger Arbeit konnte man den Leich-
nam des Letzteren aus den Trümmern lösen. Unter den Ver-
wundeten und Todten befinden sich Personen aller Stände, Männer
und Frauen, Alt und Jung. Ein neunjähriger Knabe hat schreckliche
Verwundungen am Körper und im Gesicht davongetragen. Ein 19-
jähriges Mädchen aus Jelles, das am ganzen Leibe verbrannt war,
starb nach entsetzlichem Todeskampfe. Ueberhaupt hat die Brand-
wunden zahlreich. Die Decke eines der zerstörten Wagen war ganz
weggehoben, wie der Sturmwind ein Dach weghebt; durch die Öffnung
war der heiße Dampf des Dampfessels eingeströmt. An einem anderen
Wagen war der vordere Theil wie weggeschnitten. Unter den Ver-
wundeten befindet sich auch eine ältere Dame, die Mutter des hier
allgemein bekannten Wechselagenten Grosjean. Ein 30jähriges Dienst-
mädchen aus Nivelles hat den Tod in dem Augenblicke gefunden,
als sie ihre Handtasche anlegte. Die eine Hand war bekleidet; an
der anderen Hand war der Handschuh nur zur Hälfte angezogen. Auch
an Fällen wunderbarer Errettung fehlte es nicht. So sah man ein

kleines Mädchen
getrennt lag,
eilen, während
Zweifeln und
hastigkeit der
der Unglücks-
Opfer kennt.
Brüssel gebrach
Bahnhofsraum
um 10 Uhr m
der Stelle fei
nehmen brauch
und nachdem
Quadersteinen
Was die Ueber-
stallgebunden
müssen; am
leise zu, ab
Namerer Ein
schon längst ei
werden jht in
den Verfahrn

— In den f
sich hieselbst
Sehr bald sch
und binnen we
— Maing
hieriger Gesell
Stadt. Da es
gleich auf, sei
Leidenz. G
und zu seinen
gerade aufsch
nach dem Frie
Erinnerung an
den Heimen
im Abends in
entgegentritt u
Verstorbene h
erfuhr denn m
Tränen verga
für den Unv
— Dar m
selben vormitt
in der Schulst
mit einem auß
der Dede ent
unbelebten
diese Uebert
von einer G
diesen Schach
sehr schwer w
werthvoller K
vorher hiein
den oder die
regung verfeh
— Dar m
Winger, Sol
anderer Solba
— Frank
bei einem K
treffende Haus
vordringend
Noch, schließ
der Gerichts
vermochten n
gezwungen wa
— Berlin
Sonntagsv
Eisenbahnun
schäftig, mit
zu spalten. C
leier, beschä
war und nach
auf den Hauf
Weil durch die
hatte feiner
zur Danibur
der Sanitäts
ersten Noth
mühte. Nicht
Entfesseln des

— In den f
sich hieselbst
Sehr bald sch
und binnen we
— Maing
hieriger Gesell
Stadt. Da es
gleich auf, sei
Leidenz. G
und zu seinen
gerade aufsch
nach dem Frie
Erinnerung an
den Heimen
im Abends in
entgegentritt u
Verstorbene h
erfuhr denn m
Tränen verga
für den Unv
— Dar m
selben vormitt
in der Schulst
mit einem auß
der Dede ent
unbelebten
diese Uebert
von einer G
diesen Schach
sehr schwer w
werthvoller K
vorher hiein
den oder die
regung verfeh
— Dar m
Winger, Sol
anderer Solba
— Frank
bei einem K
treffende Haus
vordringend
Noch, schließ
der Gerichts
vermochten n
gezwungen wa
— Berlin
Sonntagsv
Eisenbahnun
schäftig, mit
zu spalten. C
leier, beschä
war und nach
auf den Hauf
Weil durch die
hatte feiner
zur Danibur
der Sanitäts
ersten Noth
mühte. Nicht
Entfesseln des

— In den f
sich hieselbst
Sehr bald sch
und binnen we
— Maing
hieriger Gesell
Stadt. Da es
gleich auf, sei
Leidenz. G
und zu seinen
gerade aufsch
nach dem Frie
Erinnerung an
den Heimen
im Abends in
entgegentritt u
Verstorbene h
erfuhr denn m
Tränen verga
für den Unv
— Dar m
selben vormitt
in der Schulst
mit einem auß
der Dede ent
unbelebten
diese Uebert
von einer G
diesen Schach
sehr schwer w
werthvoller K
vorher hiein
den oder die
regung verfeh
— Dar m
Winger, Sol
anderer Solba
— Frank
bei einem K
treffende Haus
vordringend
Noch, schließ
der Gerichts
vermochten n
gezwungen wa
— Berlin
Sonntagsv
Eisenbahnun
schäftig, mit
zu spalten. C
leier, beschä
war und nach
auf den Hauf
Weil durch die
hatte feiner
zur Danibur
der Sanitäts
ersten Noth
mühte. Nicht
Entfesseln des

— In den f
sich hieselbst
Sehr bald sch
und binnen we
— Maing
hieriger Gesell
Stadt. Da es
gleich auf, sei
Leidenz. G
und zu seinen
gerade aufsch
nach dem Frie
Erinnerung an
den Heimen
im Abends in
entgegentritt u
Verstorbene h
erfuhr denn m
Tränen verga
für den Unv
— Dar m
selben vormitt
in der Schulst
mit einem auß
der Dede ent
unbelebten
diese Uebert
von einer G
diesen Schach
sehr schwer w
werthvoller K
vorher hiein
den oder die
regung verfeh
— Dar m
Winger, Sol
anderer Solba
— Frank
bei einem K
treffende Haus
vordringend
Noch, schließ
der Gerichts
vermochten n
gezwungen wa
— Berlin
Sonntagsv
Eisenbahnun
schäftig, mit
zu spalten. C
leier, beschä
war und nach
auf den Hauf
Weil durch die
hatte feiner
zur Danibur
der Sanitäts
ersten Noth
mühte. Nicht
Entfesseln des

Befan
Es wird hie
Publikums geb
bestande des
Schneid er
Kreisthierarz
norden ist.
Siegen, den
Die P

Ev. Gef
Sonntag
Abend
Vo
des Herrn L
Die Entwic
Herres

Werkmei
Die Weerdi
Mts. verlor
Herrn Maurer

Ernst
zu Seigen, O
Samstag de
1 Uhr, vom
Wir bitten d
zahlreiche Bef

Ma
Nach Erle
dem Institut
Maffage des
empfehle ich
auswärtigen
eines Arztes b

Hein
gebr. Sei

Kölner
Saupfer
Z
sind noch zu
Ziehung un
Februar.

2 Zimmer
1. April
4 Zimmer.
Wo, sagt di

erfuchen wollte, als Silber als zu gemein. Graf Mirbach Währungsfrage arbeit und Un- daß alle die getroffen sein. Währungs- daß man, was Würde Eng- Währungsvereinen Regierungen ähnlcher Weise in Karloff den ung, Gerichts- taktatratproß. Abgeordneten r und Birchow rden. Vor das schsten Montag

schlich morgen Aufgabern er- ten, ist augen- erversicherungs- n fortsetzen und erlgennanten wieder einb-.

st. f. ches sich gestern it der Station von denen die ntfassung, über wonnen werden an die nären gen gewöhnlich Der f. 3. ber Zug, welcher e abgegangen, ignies nur in enen die beiden waren die u felen waren. Personen besetzt, den Verwandten vre, Ausreis, fuchen wollten, eisten. Der Zug e, als plötzlich dael die in den Schwanfungen lterung folge. Umittelbar felden Augen- donnerndlich- magazins, vren verschiedene n, begriffen so- ignen eilten in hman und en- enden Wald na- e drangen nach ngen ein schre- ches etwa 20 m r den ein Weg rj war in dem Bildengewölbe t, aus dem Ge- ften Seitenwand die ganze Masse Lokomotiv: und eger unter den wagen, wahr- e dem Anprall nander gestürzt t geschmettert egrabend. Das dem Pfeifen des r zerklüfteten e geschmetterten r daliegenden endael und aus herbei, um das raphisch herbei- zte rasch genug e vermöchte die r Böschung der r zuerst auf den a Bahnhöfe von Hoylaert, sowie ahnhöfe sich dem und Verwandten den Göttdieten, ein einjähriges aus Gureghim- brochen wurden. Am zahlreichsten und Hüftknochen- Namens Heeren, ten zerklüfteten eines Kameraden ein Manometer, r man den Leid- Unter den Ver- stände, Männer e hat schreckliche agen. Ein 19- verbrannt war, ind die Brand- agen war ganz rch die Öffnung n einem anderen Unter den Ver- Mutter des hier jähriges Dienst- blicke gefunden, r bekleidet; an e gezogen. An so sah man ein

kleines Mädchen, das im Augenblicke des Unglücks von ihrer Mutter getrennt saß, frisch und munter dem Bahnhofe von Groenendaal zu eilen, während die Mutter unter den Verunglückten gesucht wurde. Zweifel und Verzweiflung überkam viele Personen infolge der Mangelhaftigkeit der Nachrichten, da man Stunden lang nichts Sicheres von der Unglücksstätte hörte und noch jetzt nicht die genaue Zahl der Opfer kennt. Die letzten Verwundeten wurden erst spät Abends nach Brüssel gebracht. Die Aufräumungsarbeiten auf der völlig versperren Bahnlinie dauerten die ganze vergangene Nacht fort; diesen Morgen um 10 Uhr war das Geleise rechts freigelegt, so daß die Züge an der Stelle keine Umladung von Personen und Gepäck mehr vorzunehmen brauchen. Das linke Geleise ist erst nach langer Arbeit und nach dem regelrechte Dynamit Sprengungen an den herabgestürzten Quadersteinen stattgefunden hatten, heute Abend völlig befreit worden. Was die Ursache der Katastrophe betrifft, so glauben Manche, die stattgefunden Entgleisung einem Radbandagenbruch zuschreiben zu müssen; andere schreiben sie dem schlechten Zustand der Schienengleise zu, über den schon viele Klagen laut geworden. Die Brüssel-Namurer Linie ist eine der ältesten des belgischen Bahnnetzes und ist schon längst einer gründlichen Verbesserung bedürftig gewesen. Klagen werden jetzt überhaupt in Menge gegen die Eisenbahnverwaltung und den Verkehrsminister Vandenberghe laut.

Vermischtes.

— Lüdenscheid, 5. Febr. (Pöblicher Tod.) Dieser Tage hatte sich hier selbst ein Herr Fr. Schöpp mit einer Schreibfeder am Finger geritzt. Sehr bald schwoll dieser und die Hand an, es trat Blutvergiftung ein und binnen wenigen Stunden war der blühende junge Mann tot.

— Mainz, 30. Jan. (Seltsames Zusammentreffen.) Ein hiesiger Geschäftsmann kommt vor einigen Tagen in eine benachbarte Stadt. Da es bereits Nacht geworden war, macht er sich des andern Tages gleich auf, seinen Freund zu besuchen. Pöblich begegnet ihm ein großer Reizungsun. Er fragt einen Vorübergehenden, wer eben bedirgt werde und zu seinem Entsetzen hört er den Namen seines Freundes, den er gerade aufsuchen wollte. Auf das Tiefste erschrocken, folgte er der Leiche nach dem Friedhofe, überließ sich am Grabe ganz der freundschaftlichen Erinnerung an den Dahingegangenen und tritt erschüttert und verstört dem Heimweg an. Der bedirgte des Erläutern unseres Landmannes, als ihm Abends in dem Kaffeehause der todtegelebte Freund frisch und gesund entgegentritt und ihm freundlich die Hand zum Willkommen bietet. Der Verstorbenen hatte zufällig gleichen Namen und gleichen Stand und so führt denn unser Mann, daß er am Grabe eines reichen Fisches bittere Tränen vergossen hatte, aus welchem Grunde ihn die Umstehenden auch für den Unverstorbenen hielten.

— Darmstadt, 2. Febr. (Ein Akt der Rohheit), wie er wohl selten vorkommt, wurde heute Nacht hier ausgeführt. Vor einem Hause in der Schulstraße befindet sich auf dem Trottoir ein Gassenkack, welcher mit einem aufhängenden Deckel verschlossen ist. Von Wunden wurde nun der Deckel entfernt, in der schändlichen Absicht, Passanten dieser noch dazu unbelichteten Stelle in den Schmutz zu stürzen. Nur leider zu gut wurde diese Absicht von den Schandbuben erreicht, indem gegen zwei Uhr der von einer Gesellschaft allein nach Hause gehende Militärarzt Bauer in diesen Schmutz stürzte und auf seinen Hüften mit unendlicher Mühe und sehr schwer verletzt aus demselben herausgeholt werden mußte. Auch ein werthvoller Hund wurde tot aus dem Schmutz gezogen, der offenbar vorher hineingeworfen sein mußte. Unsere Schutzmannschaft ist eifrig bemüht, den oder die Täter zu ermitteln, da die That die ganze Stadt in Aufregung versetzt hat.

— Darmstadt, 5. Febr. (Erhängen.) Einjährig-Freiwilliger Wünger, Sohn des Hoftheater-Direktors, wurde durch Unvorsichtigkeit anderer Soldaten auf dem Schießplatze erschossen.

— Frankfurt, 2. Febr. Ein Gerichtsvollzieher sollte gestern Mittag bei einem Hundehändler eine Pfändung vornehmen. Als derselbe das betreffende Haus betrat, war es ihm nicht möglich, bis zu den Pfänden vorzudringen: große und kleine Hunde fielen ihn an und zerrten ihn am Rock, schließlich fand er in der Flucht sein Heil. Bald darauf erschien der Gerichtsvollzieher mit drei Dienern wieder, doch auch die Vier vermochten nichts auszurichten: 16 Hunde fielen über sie her, so daß sie gezwungen waren, sich zurückzuziehen.

— Berlin, 4. Febr. Von einem großen Unglück wurde am Sonnabend Vormittag die Familie des in der Brandenburger Straße wohnhaften Eisenbahnbeamten Sch. heimgeführt. Der 11jährige Sohn war damit beschäftigt, mit einem Beile auf dem im Hofe befindlichen Kausloze Holz zu spalten. Er hatte es nicht bemerkt, daß sein neben ihm mit dem Auflegen beauftragtes fünfjähriges Schwesterchen plötzlich an ihn herangetreten war und nach dem Stiele griff, das er soeben, um es zu spalten, vor sich auf den Kausloz hingelagert. Im nächsten Augenblicke stieß das blühende Heil durch die Luft, ein marderähnlicher Schrei ertönte — der Knabe hatte seiner Schwester alle fünf Finger der rechten Hand vollständig bis zur Handwurzel abgehauen. Dem Verletzten nahe, wurde das Kind nach der Sanitätskassette in der Adolfsstrasse gebracht, von wo es nach dem ersten Nothverband in das Krankenhaus Bethanien überführt werden mußte. Nicht minder furchtbar als die Verwundung der Mutter war das Entgehen des Bruders mit anzusehen, der ein solches Unglück über seine

Schwester gebracht. Mit Gewalt mußte dem Knaben das Beil entziffen werden, durch welches er, vor Schreck und Verzweiflung seiner Sinne kaum mächtig, sich selbst ein Leids zufügen wollte.

— Berlin, 5. Febr. Der verdächtige Vadenbart.) Auf Wunsch des Kaisers haben sich jetzt die Wachtmeister. Unteroffiziere u. d. s. Regiments des Gardes du Corps die Wachen abtragen lassen müssen, weil dieselben fortan bei dem Regiment nicht mehr getragen werden dürfen.

— Hamburg, 5. Febr. (Ein sehr bedeutendes Feuer) brach gestern Abend in der großen Samenhandlung von Otto Wiebald u. S. an der Reichenstraße aus. Es begann auf dem obersten Boden, wo es in den aufgestellten Sämereien reiche Nahrung fand. Sehr bald schlugen die Flammen haushoch zum Dach hinaus. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle und es gelang ihr trotz der schwierigen Ortsverhältnisse, in drei Stunden des Feuers Herr zu werden. Ueber die Entstehung ist Zuverlässiges nicht bekannt. Es wurden ungefähr für 14000 M. Waaren vernichtet. Dieselben sind bei der Imperial-Feuerversicherungs-Gesellschaft versichert. — Der Raubmörder Dauth hat die von ihm gegen das Urtheil des Schwurgerichts eingelegte Revision zurückgezogen und nun ein Gnabengesuch beim Senat eingebracht. Da dieser derartige Gesuche nur höchst selten zu bewilligen pflegt und irgend ein Milderungsgrund bei der schrecklichen, mit aller Kaltblütigkeit geplanten und durchgeführten That Dauths nicht vorliegt, hat jener Schritt wenig Aussicht auf Erfolg.

— Namur, 5. Febr. (Ein zweites Eisenbahnunglück.) Noch liegen keine sicheren Angaben über die Bahnstättstrophe bei Groenendaal vor — man kennt noch zur Stunde weder die Zahl der Todten, noch die der Verwundeten genau — und schon wird von einem neuen Unfall berichtet, der gestern Nachmittag sich im Bahnhofe von Namur zutrug. Der von Paris kommende Schnellzug kam beim Einlaufen in den Bahnhof auf einen hier operirenden Rangirzug, und zwar mit solcher Gewalt, daß der Heizer des Schnellzuges und der Rangirmeister des Bahnhofes auf der Stelle todt blieben. Von den Reisenden im Zuge wurde gleichfalls einer getödtet, während die übrigen mit mehr oder minder schweren Verletzungen davon kamen.

Locales von der Sieg und Umgegend.

— Siegen, 8. Febr. Die Erneuerung der Loose zur 1. Klasse 180. Königlich Preussischer Lotterie muß unter Vorzeigung der Loose der 4. Klasse 179. Lotterie in der Zeit bis zum 18. Februar geschehen. Die Auszahlung der in der 4. Klasse der 179. Lotterie gezogenen Gewinne geschieht nach Veröffentlichung der amtlichen Gewinnliste, voraussichtlich vom 14. Februar ab. Mit der Erneuerung der Loose Königlich Preussischer Lotterie beginnt auch der Verkauf der Loose Kreuz-Loose, welcher den Königlichen Lotterie-Einnahmen übertragen ist.

— Siegen, 8. Febr. (Verichtigung.) Zu dem in der Montagsnummer mitgetheilten Unfall auf der Eisen-Siegener Eisenbahn sei berichtigt bemerkt, daß die Ueberschneidung des Bremers nicht auf Station Eiserfeld sondern in Eiserfeld geschah. Uebrigens ist, wie wir hören, die Verletzung keine lebensgefährliche, jedoch die Entlassung des Verunglückten aus dem hiesigen Krankenhaus in aller Eile erfolgt kann.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

Jan. 28. Paul Wilh., S. d. Wertmeisters an der Eisern-Siegener-Eisenbahn Heinrich Raumschüssel, Hammerb., kath.

28. Heinrich Hermann Paul, S. d. Bierbrauereibesizers Heinrich Wildenberg, Hammerb., ev.

26. Amalie Emilie, T. d. Wälders Heinrich Kroh hier, ev.

28. Alwine Auguste Rina, T. d. Bergm. Wilh. Waldrich, Hain, ev.

Febr. 3. Catharina Maria Gertrud, T. d. Glendehrs Carl Emil Feindler hier, kath.

Jan. 28. Elisabeth Johanna Anna, T. d. Schlossers Friedrich Wilhelm Schneider hier, ev.

Febr. 4. Joh. Heinrich Franz, S. d. Kaufmanns Robert Lent hier, ev.

4. Wilh. Carl Gottfried, S. d. Buchhändlers Philipp Lorschach hier, l.

Jan. 30. Maria Margaretha Auguste, T. d. Wälders und Wirths Heinrich Wolf, Hammerb., ev.

Febr. 2. Maria Franziska Bertha, T. d. Schneidemeisters Wilh. Hahfeld hier, kath.

Jan. 30. Lina Lucie, T. d. Unternehmers Frh. Hain hier, ev.

Febr. 2. Wilh. Heinrich, S. d. Glendehrs Joh. Karl Schneider hier, ev.

Verstorbene.

Febr. 2. Bahnwärter Georg Becker, mit Wittne Frh. m. Joh. Josef Schmidt, Maria Elisabeth geb. Doppel, Siegb., ev.

2. Gerber Friedrich, Spill, u. Hain, mit Catharine Emilie Amalie Achenbach zu Mariendorf, ev.

5. Bergm. Herm. Bottenberg, mit Anna Margaretha Flesder zu Niederschelden, ev.

7. Müller Louis Friedr. Christian Semmelrogge, mit Ottilie Hake, Siegb., ev.

Gestorbene.

Jan. 31. Ernst Ferdinand Heinrich, S. d. Färber eiseizers Herm. Blecher hier, 3 J. 4 M. 3 J., ev.

Febr. 1. Wittne Bergm. Heinrich Vogel, Caroline geb. Molsberger hier, 50 J., ev.

2. Wittne Tagelöhner Ludw. Hordler, Catharine geb. Schaumann, Hammerb., 86 J., ev.

Febr. 2. Heinrich Wilh., S. d. verft. Schlossers Friedr. Karl Tector hier, 8 M. 2 J., ev.

2. Maria Karoline Anna, T. d. Bergm. Heinrich Schneider hier, 3 J. 5 M. 20 J., ev.

3. Bahnarbeiter Joh. Baum zu Verleburg, 40 J., kath.

3. Güttenarb. Christian Müller, Hammerb., 24 J., kath.

4. Carl Josef, S. d. Bremers Lambert Emontspohl hier, 1 M. 3 J. l.

3. Rangirarbeiter Joh. Weber hier, 24 J., kath.

4. Ida, T. d. Güttenarb. August Jud hier, 13 J. 10 M. 2 J., ev.

5. Eduard Wilh., S. d. Schneiders Frh. Berling hier, 10 M. 6 J., ev.

5. Carl Wilhelm, S. d. Bergmanns Wilhelm August Pfeifer hier, 1 J. 6 M. 7 J., ev.

5. 1 todtgeb. S. d. Fabrikarbeiters Frh. Dietrich, Keth., ev.

5. Fabrikarbeiter Invalide Heinrich Eberhard gent. Justus Benz hier, 77 J., ev.

6. Robert, S. d. Schrein. Frh. Meiswinkel hier, 1 J. 3 M. 8 J., kath.

5. Franz Xaver, S. d. Schneidemeisters Wilhelm Hahfeld hier, 6 J. 2 M. 3 J., kath.

6. Rina, T. d. Zimmerm. Ludw. Hadenbracht hier, 4 J. 3 M. 2 J., ev.

6. Maurerpolier Ernst Ludwig Termier hier, 53 J., kath.

6. Ludwig Wilhelm, S. d. Wälders und Wirths Georg Ludwig Veder, Siegbüttel, 2 J. 1 M. 20 J., ev.

Unglücksfälle.

Febr. 4. Schneider Carl Wald zu Grubelbrück, früher hier, mit Johanne Christiane Friederike Dughardt zu Weidenau.

5. Fabrikarbeiter Heinrich Jacob Julius Debus, Hammerhütte, mit Marie Elise Veder hier.

5. Kesselschmied August Berg, Siegbüttel, mit Catharine Sophie Emilie Buch zu Weidenau.

6. Kesselschmied Joh. Baptist Lang hier, mit Susanne Henriette Deuling, Siegb., ev.

8. Güttenarbeiter Franz Wilhelm Kämmerling hier, mit Katharine Kolb zu Dreisel.

Handel und Industrie.

— Siegen, 8. Febr. Bankdiscont: 3%; Lombard: 3 1/2 und 4% Privatdiscont: niedrigster Satz 2%.

— Siegen, 7. Febr. Die Londoner Notierungen betragen am 6. Febr.: Kupfer 68 1/2 bis 77 1/2; 15 S. 0 D. bis 0 S. 0 D.; Zink, englisch 13 S. 6 D.; span. 12 S. 17 S. 6 D.; Zint, spezielle Marken 18 S. 0 S. 0 D. bis 0 S. 0 S. 0 D.; gemöhnliche Marken 17 S. 17 S. 6 D. bis 0 S. 0 S. 0 D.; Silberbarren 42 1/2 Pence.

— Siegen, 8. Febr. Die Londoner Notierungen betragen am 7. Februar: Kupfer, Silberbarren 77 S. 12 S. 6 D. - 0 S. 0 S. 0 D.; Zink, englisch 13 S. bis 13 S. 2 S. 6 D.; spanisch 12 S. 16 S. 3 D. bis 12 S. 17 S. 6 D.; Zint, spezielle Marken 18 S. 0 S. 0 D.; gew. 17 S. 17 S. 6 D.; Silberbarren 42 1/2 Pence.

— Siegen, 8. Febr. Auf der heutigen Erzeugerzeugung wurden zum Verkauf ausgelegt und wurden die untenverzeichneten Preise erzielt:

Quantum.	Von den Erzeugern garantirt.				Erzielt.	Loco.
	Pfund.	Silber.	Glei.	Kupf.	pro 100.	
Gramm.	Gramm.	Procent.	Procent.	Procent.	Procent.	Procent.
a) Glycerin:						
80 000	29,86	61,10	—	—	13 90	Littfeld.
52 200	64,15	66,78	—	—	19 30	Zahlbruch.
40 000	63,25	60,72	—	—	17 80	do.
80 000	75,50	64,04	—	—	19 60	Littfeld.
70 000	33,97	76,21	—	—	16 30	Siegen (nicht genehmigt).
10 500	12,84	44,53	—	—	7 10	Littfeld (nicht genehmigt).
Sa. 332 700						

Die zurückgehenden Bleipreise machten sich heute schon in etwa geltend.

— Essen, 5. Jan. Ueber den Artikel Kaffee schreibt der Essener Handels-Verein: Von mehreren Seiten wird ein guter und reinlichmeder Kaffee, geröstet zu 110 und 120 Pf., das Pfund angekauft. Es hat uns dies veranlaßt, von diesen Sorten etwas holen zu lassen. Dem Käufer wurde jedoch bedeutet, daß dieselben jetzt 5 Pf. theurer seien, obwohl die betreffende Anzeige an demselben Tage in der Zeitung gekauften und die Sorten als neuangelegt empfohlen wurden. Wir zahlten also 115 und 125 Pf. für das Pfund und empfingen einen Kaffee, welcher viel Bruch und faule Bohnen enthielt, für Jedermann widerlich schmeckt und nicht, ja sogar unter Umständen gesundheitschädlich wirken kann. Wir halten es für eine unwürdige Kellame, billige Preise in die Zeitung zu setzen, um die Kundschafft anzulocken, und derselben bei Erfolg höhere Preise abzufordern; jedoch noch unwürdiger ist es, ein Genußmittel als gut und reinlichmedend zu bezeichnen, welches das Gegentheil befinde und aus Abfällen bereitet worden ist. Bei der jetzigen Lage des Kaffeemarktes kann kaum ein gut gebrannter Kaffee unter 1,40 das Pfund verkauft werden, jedenfalls ist es für die Konsumenten lobnender, einen noch höheren Preis anzulegen und durch Zufuß von gefundenen Surrogaten das Getränk billiger zu machen als zu faulen, Genußmittel und Genuß schädigenden Bohnen zu greifen, welche die nerven-erregende Wirkung des Kaffees in das Gegentheil umwandeln. Wir begrüßen mit Freuden die Einrichtung des hiesigen Unternehmungsamtes und hoffen, daß dieses uns in unserem langjährigen Streben nach guten und reinen Waren unterstützen wird.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß bei dem Vieh-stande des Landwirths Johannes Schneider hier durch den Herrn Kreisthierarzt **Misbrand** festgestellt worden ist.

Siegen, den 7. Februar 1889.
Die Polizei-Verwaltung.
Delius.

Ev. Gesellen-Verein.
Sonntag den 10. Februar, Abends 8 Uhr,
Vortrag
des Herrn Lehrer Vorhies, über:
Die Entwicklung des preussischen Heeres.
Der Vorstand.

Werkmeister-Verein Siegen
Die Verabredung unter am 6. d. s. Mts. verstorbenen Vereinsmitgliedes Herrn Maurerpolier
Ernst Termier
zu Siegen, Obere Wegertstraße, findet **Sonntag den 9. Febr., Nachm. 1 Uhr**, vom Sterbehause aus statt. Wir bitten die Vereinskollegen um zahlreiche Theilnahme bei derselben.
Der Vorstand.

Massage!
Nach Erlernen der Massage in dem Institut für Heilgymnastik und Massage des Herrn Dr. Ewer in Berlin empfehle ich mich einem hiesigen und auswärtigen Publikum unter Beistand eines Arztes bestens.
Hochachtungsvoll
Heinr. Denhardt,
adv. Heilgymnast u. Massieur.
Sitz:
Kölner Dombau-Lotterie.
Hauptgewinn M. 75 000.
Loose à 3 M.
Sind noch zu haben bei **M. Rüd.**
Ziehung am 1. April, auf Wunsch
2 Zimmer mit Zubehör sofort oder
1. April zu vermieten, auf Wunsch
4 Zimmer.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.



Münchener Löwenbräu.
Von allen Münchener Brauereien hatte die **Löwenbrauerei** in den letzten Jahren regelmäßig den größten Aufschwung in Bezug auf Production und Absatz zu constatiren.
Nach dem Urtheile von bedeutenden Fachmännern steht das Gegenwärtige

Löwenbräu-Bier,
was Güte und ff. Geschmack anbetrifft, von allen Münchener Bieren obenan.
Der Umsatz ist im letzten Jahre um 60 000 Hektoliter gestiegen, so daß der Consum im ganzen sich auf 405 000 Hektoliter beläuft. Diese Zahlen beweisen am besten wie sehr das **Löwenbräu-Bier** beliebt ist.

Fortwährend im Stik:
bei Herrn
" **Heinr. Röth,** Weidenau, (Hotel),
" **Carl Patt,** Gaardter Brücke,
" **Heinr. Jung,** Siegbüttel,
" **Alex. Weiß,** Siegen, (Eintracht).

Haupt-Niederlage für Siegen und Umgegend
bei
Leonh. Busch, Siegen.

Münchener Löwenbräu.
Von allen Münchener Brauereien hatte die **Löwenbrauerei** in den letzten Jahren regelmäßig den größten Aufschwung in Bezug auf Production und Absatz zu constatiren.
Nach dem Urtheile von bedeutenden Fachmännern steht das Gegenwärtige

Wiener Corsetts
elegant sitzend, empfohlen in allen Farben und Qualitäten.
Anfertigung nach Maß.
Meyerhoff & Goslar.

Medizinische Ungarweine,
direkt von **Sam. Stein, Modor** (Ungarn), bezogen, offerirt in ausgezeichnetster Qualität zu den billigsten Engrospreisen.
Leonh. Busch, Siegen,
Kölnstraße 186.

A. Neussell.
Seib. Faltentücher, Gardinen.
Kragen, Manschetten, Grabatten.
Special-Geschäft für Leinen u. Wäsche.

Graben, Böhnen, Rinsen, Pfannen, Ringäpfel, Sagergrühe, Griesmehl, Buchweizenmehl, Sagermehl, Meinen, Corinthen, Gemüse-Rudeln, Suppen-Rudeln, echt it. Macaronis,
alles in prima Qualität zu billigen Preisen empfiehlt
Filiale der Siegener Brod-Fabrik
Siegen am Markt.
Rathenower Brillen u. Klemmer
aller Art, sowie Thermometer, Barometer etc. empfiehlt
Martin Rüd.

Werler Hoch- u. Butterfah, Werler Viehsah, Werler Fode- u. Gewerbesah,
empfehlen **Friedr. Gimbel.**

Sterbekassen-Verein.
Sonntag den 10. d. s. Mts., Nachmittags 4 Uhr,
General-Versammlung
im Saale der Bürgergesellschaft.
Tagesordnung:
Vorlage der Jahresrechnung pro 1888 und Bericht über den Stand der Vereinsangelegenheiten, sowie Ergänzungswahl der Verordneten.
Siegen, den 4. Februar 1889.
Der Vorstand.

Deutsche Corsetten
in anerkannt guten Façons und Qualitäten.
Nähr- u. Umstands-Corsetten, Gesundheits-Corsetten, Corsetten mit vollendeter Brustform
zu mäßigen Preisen bei
A. Rübsamen,
Siegen am Markt.
Auch Anfertigung nach Maß.

Preisabschlag.
Garantirt reine täglich frische
Naturbutter à M. 9,
Schrahbutter à M. 10,
Rossmuhlbutter à M. 6.50
La. Scheidenhönig M. 7.50
verfendet in Kisten à ca. 5 Kilo franco gegen Nachnahme.
La Ger. westf. Schinken (keine Schnellrancherei) à 85 S.
A. A. Ursell, Altdorn.
Junge fette Gänse 0.55 M. d. Pf.
Graue Gelfedern 1.30 " " "
Gute kräftige Gänse- federn 2. " " "
Halbdannen 2.50 " " "
Extra la Halbdannen 3. " " "
la Hannen 3.50 " " "
verfende in doppelgereinigter, staubfreier Waare franco gegen Nachnahme. Nicht conuenirende Federn und Daunen nehme franco zurück.
A. A. Ursell, Altdorn.

Tapeten, Wachs- und Ledertuch, Gummiunterlagen,
in bester Qualität empfiehlt
J. Rübenkönig,
Markt 374.
Schweineköpfe,
geräucherte, (sogenannte Schnurköpfe), ohne Knochen,
5 1/2 Pfd. für 3.00 M.,
soweit jeglicher Vorrath reicht bei
Carl Weber, Kölschstraße.

Marienburg Geld-Lotterie,
Hauptgewinn 90 000 M. baar.
(ausschließlich Geldgewinne),
ganze Loose à 3 M.,
halbe " " à 1 M. 50 Pf.
empfehlen und verkaufen
Martin Rüd, Siegen.
Für Porto und Liste find 20 Pf. unter Einschieben 40 Pf. beizufügen.

Alle Sorten Steinkohlen
sowie **Reincoaks, Braunkohlen und Bricketts**
empfehlen **Friedr. Gimbel.**
z. d. 3 e. B.
Sonntag den 9./2. und 16./2. keine 3.

Evangel. Gottesdienst in Siegen.
Sonntag den 10. Februar 1889.
8 Uhr Morg.: Pfr. Achenbach.
9 1/2 " " Winterhager.
2 " Nachm.: Vorländer.
Collette für dürftige Studierende der ev. Theologie in Bonn.
Weil sich neuerdings bei der Heizung der Martini-Kirche große Mischhände herausgestellt haben, so müssen von Sonntag (10. Februar) an bis auf Weiteres sämtliche 3 Gottesdienste in der **Nikolai-Kirche** stattfinden.
Sonntag den 10. Februar, Gottesdienst in Gosenbach.
Nachm. 3 Uhr: Pfr. Rüb. n.
Redaction, Druck und Verlag von G. Buchholz in Siegen.

Heinr. Rübsamen, Siegen,

276 Löhrrstraße 276

empfehl:

**Bettbarchend, Bett-Siamosen, Leinen und
Gebild, Colonial-Waaren**
zu den billigsten Tagespreisen.



Neue Regenmäntel



trafen in schönster Auswahl ein.

Joh. Ph. Schuss.

Erklärung.

Zu unserm großen Bedauern haben viele Mitglieder der Concertgesellschaft und des Musikvereins, sowie viele Abonnenten keine Saalkarten (resp. Bühnenbilletts) mehr erhalten können. — Wenn wir keine besonderen Plätze für die betr. Herrschaften reserviert haben, so teile ich hiermit die Absicht, Jedem die Wahl seines Platzes im Concertsaal frei zu stellen.

Diesem Mitglieder der Concert-Gesellschaft und des Musikvereins, sowie solche Abonnenten, welche bis jetzt keine Saalkarten erhalten haben, können gegen Umtausch ihrer resp. Karten in den beiden Buchhandlungen Billets für **Sitzplätze im Hauptsaal** (Raum in den Gängen vorhanden) erhalten. Jedem dieser Biletteinhaber wird auch auf Verlangen ein leicht-transportabler Feldstuhl überwiesen werden, welcher aber erst nach Platznahme des übrigen Publikums in den Gängen aufgestellt werden darf!

Für die activen Mitglieder bemerken wir, daß das Erscheinen in der **Dienstag-Probe** unbedingt notwendig ist. Damen und Herren um acht Uhr pünktlich.

Der Vorstand.

Gesellschaft Erholung, Siegen.

Sonntag den 9. Februar cr., Abends 8 Uhr,

**Liebhaver-Theater
mit nachfolgendem Tanz.**

Entree 1 Mark.

Der Reinertrag wird dem evangelischen Frauenverein überwiesen.
Siegen, den 5. Februar 1889.

Der Vorstand.



Feuerwehr.

Sonntag den 10. Februar, Abends 8 Uhr.

im Saale der Bürgergesellschaft:

**Concert der Siegener Capelle
mit lebenden Bildern.**

Nachher:

BALL.

Eintrittspreis für uniformirte Feuerwehrmänner 30 Pfg. Freunde der Feuerwehr können eingeführt werden gegen Eintrittspreis von M. 1.—

Der Vorstand.

Holz- und Lohverkauf.

Mittwoch den 20. Februar cr. werden von Vorm. 10 Uhr ab in der Gastwirtschaft von Herrn Kolb zu Rittfeld aus dem Größl. von Hertenberg'schen Reviere **Burgholdinghausen** öffentlich zum Verkaufe ausgelegt:

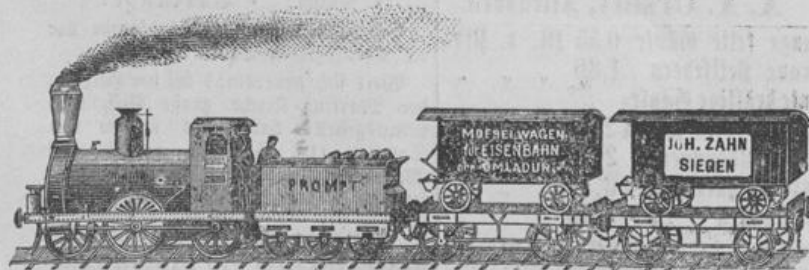
- 250 Eichen mit 275 Festm. Wagner-Bau- und Schreinerholz, darunter vorzügliche und starke Schneidbäume,
- 250 Buchenabschnitte mit 165 Festm. Inhalt,
- 1350 Fichten, schwächeres Bau-Gruben- und Einfriedigungsmaterial,
- 2500 Raumntr. Buchen- und Eichen-Kloben und Knäpfe,
- Die Abnutzung eines 18jährigen und 86 Morgen großen Lohschlages in 4 Losen.

Hörster Wurmbach zu Burgholdinghausen bei Rittfeld wird auf Wunsch das Holz vorzeigen und nähere Auskunft ertheilen.
Hertenberg bei Herten, den 6. Februar 1889

Der Oberförster Wahl.

Joh. Zahn, Siegen.

(Deutsche Möbeltransport-Gesellschaft.)



Augenblickliche Retourgelegenheit von Berlin, Hagen, Herborn, Letmathe.

Sandstraße. M. L. Stern, Siegen, Sandstraße.

empfehl in größter Auswahl:

**Bettbarchend, Bettrell, Bett-Siamosen,
Bettuchbieber und Bieber-
betttücher,**

doppelt gereinigte

**Bettfedern, Halbdaunen u. Daunen,
Bettstücken,**

**fertige Betten in allen Preislagen,
Wollene Schlafdecken, sowie Pferde-
decken u. s. w.**

**sowie sämtliche Woll- und Manufactur-Waaren zu den
bekannt billigen Preisen.**

Sandstraße. M. L. Stern, Siegen. Sandstraße.

**Leinen, Halbleinen,
Hemdentuch, Chiffon,
Hemdenplanell und Planellhemden,
Unterhosen, Strickjacken, Haut-
jacken, Shawls, Tücher, Capuzen,
Cachenez, Strickgarn,**

Kleiderstoffe,

Arbeiter-Kleidungsstücke,

Tages-Ordnung

zur Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am Montag den 11. Februar cr., Nachmittags 4 Uhr.

1. Ergänzung des Beschlusses vom 12. November vor. J. betr. Vertrag mit der Kgl. Eisenbahn Direktion wegen Abtretung des Weges längs der Oeder'schen Wiesen.
2. Bewilligung der Hälfte der Kosten für die Herstellung eines ordnungsmäßigen Fußbodens in der sog. Wachstube des oberen Schlosses.
3. Bewilligung der Kosten eines Schlammwagens aus dem Dispositionsfonds pro 1888/89.
4. Verkauf städtischen bisher zu Mischkästen verpackten Grundbesitzes auf der Route an Carl Klinghoffer.
5. Bewilligung von 258.34 M. aus dem Dispositionsfonds des laufenden Jahres behufs Entschädigung der Firma Jacob Ochelhäuser für die im Frühjahr 1888 eingetretene Untergrabenverunreinigung.
6. Änderungen an dem Statute für die Verwaltung des von Fräulein Anna Helene Frey nachgelassenen Stiftungsvermögens.
7. Erledigung eines Monitoriums der Rechnungsrevisionskommission zur Sparsassenrechnung de 1887.
8. Spezial-Etat der Armenkasse pro 1889/90.
9. Beschl. der Krankenkassendeckung pro 1889/90.
10. „ für die städtische Gasanstalt pro 1889/90.
11. „ der Gärtnereikasse pro 1889/90.
12. „ der höheren Mädchenschule pro 1889/90.
13. „ der städtischen gewerblichen Fortbildungsschulen pro 1889/90.
14. „ für das städtische Schlachthaus pro 1889/90.
15. „ der Anna-Freien-Stiftung pro 1889/90.
16. Einführung einer Gehaltskala für den Schlachthaus-Inspektor.

Siegen, den 6. Februar 1889.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Weiland.

Pianoforte- u. Harmoniumlager

von
Fr. Heinrich Hofmann,
Siegen-Sandstraße,

liefert zu Fabrikpreisen Instrumente aus allen ersten deutschen Fabriken, als: Bechstein, Feurich, Blüthner, Kaps, Steinweg-Nachfolger etc. Auf Lager befinden sich nebst billigeren Instrumenten aus den Hof-Pianoforte-Fabriken von Emmer-Verlin und Gassenberger-König noch solche von Gise. Feurich & Söhne-Leipzig, sowie Harmoniums aus der bedeutendsten Spezial-Fabrik Deutschlands — „Burger“ in Weyersbach, — welche letztere — Unerreicht an Klangstärke und Tonschönheit, — wegen ihrer auffallenden Billigkeit keiner Empfehlungen und Reclame bedürfen. — Gebrauchte Instrumente werden zu höchsten Preisen in Anrechnung genommen.

Geschäfts-Siliale-Eröffnung.

Ich beehre mich, einem geehrten Publikum von Siegen und Umgegend die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am hiesigen Plage

Pieper's Neubau, Sandstraße, Pieper's Neubau

ein
Special-Installations- und Verkaufs-Geschäft,
sowie **Musterausstellung der Artikel**

für
Gas-, Wasser- u. Canalisations-Anlagen

unter der Firma

Louis Miethe, Leipzig,

am heutigen Tage eröffnet habe. Langjährige Thätigkeit in den Spezialfächern von Gas-, Wasser- und Canalisations-Anlagen, sowie eigene Fabrikation sämtlicher in dieses Fach einschlagenden Artikel, sowie beste technisch gebildete Arbeitskräfte setzen mich in den Stand, allen Anforderungen im vollen Maße zu genügen. Ich empfehle daher mein Unternehmen Ihrem geneigten Wohlwollen und bitte unter Zusage der besten Ausführung und billiger Bedienung um gütige Berücksichtigung bei vorliegendem Bedarf.
Siegen, im Februar 1889.

Mit Hochachtung!

Louis Miethe.

Deutsche Schaumwein-Fabrik

(Actien-Capital 1 Million Mark)

Wachenheim (Rheinpfalz),

empfehl ihre patentirten aus reinem Naturwein ohne Zusatz von Spirituosen und ohne Einpumpen von Kohlensäure hergestellten, von ärztlichen Autoritäten günstig begutachteten
Schaumweine M. 1,75 die ganze Flasche.
Preisermäßigung bei Abnahme von 25 Flaschen.

Verkaufsstelle bei **H. Beulke, Siegen.**

Gäckel
ist vorrätig bei
Joh. Zahn, Siegen.
Im Ausstopfen von Thieren
empfehl sich
M. Gäckel
in Affolterbach bei Netphen.